Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 7

Artikel: In, an und auf dem Wasser

Autor: Michel, G.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

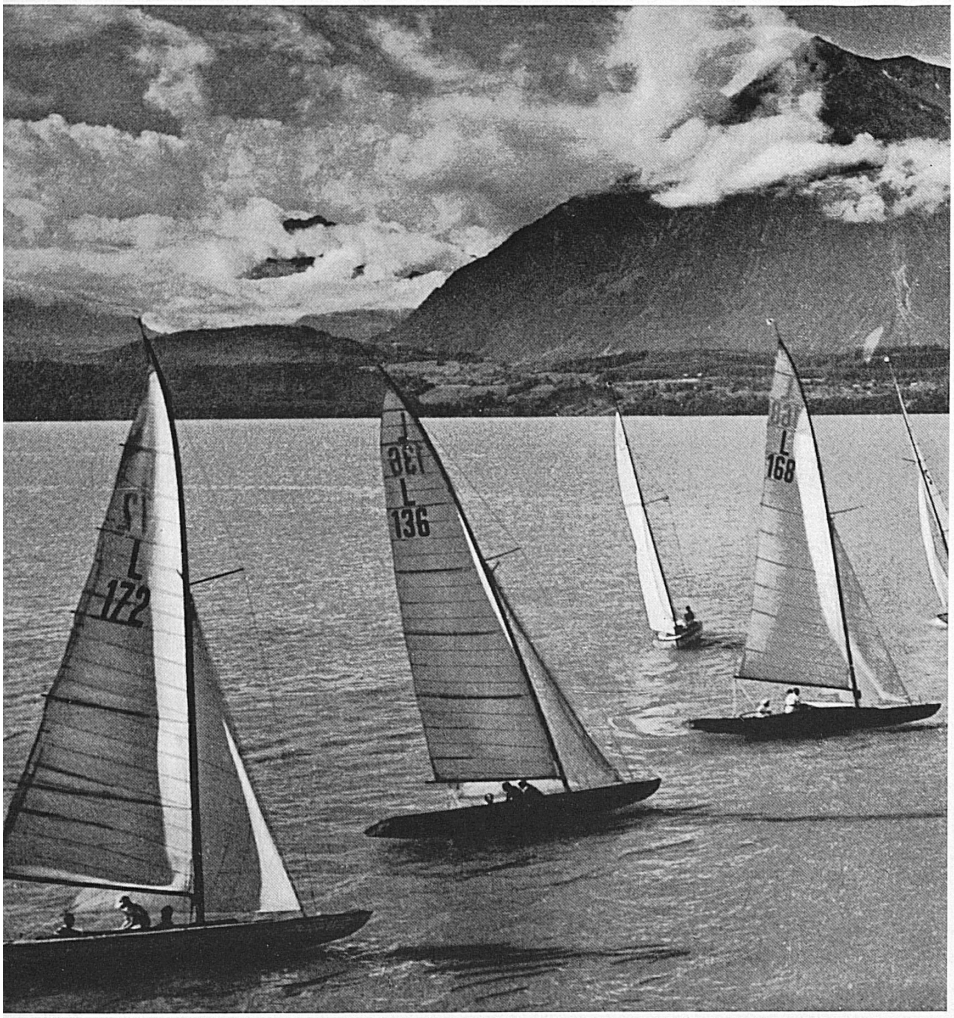
IN, AN UND AUF DEM WASSER

Weißt du, was segeln ist?

Nicht in der Luft, nicht segelfliegen, sondern segeln auf dem Wasser meine ich. Vom Seeräuber bis zum Millionär der Wallstreet kennen die meisten Menschen das Segeln. Es ist Sport, zünftiger Sport hier wie dort!
In der Schweiz bildet der Segelsport eine Art « Pendant » zum Skifahren. Wie viele Sulzschnee-Anbeter findet man nicht weniger begeistert auf dem Thunersee, der Nordsee oder sonstwo auf dem Wasser, wo der Wind die Wellen schlägt! Ich kenne ein sehr fesches und nicht weniger begütertes Paar, das Jahr für Jahr Ende April auf der Kleinen Scheidegg die Latten garagiert und sich 8 Tage später auf einer mittelgroßen Jacht auf dem Atlantic sonnt. Auch dort « blastet » ab und zu der Föhn, nur wirbelt er nicht Pulverschnee, sondern dampfenden Gischt gegen die tanzende Schale.

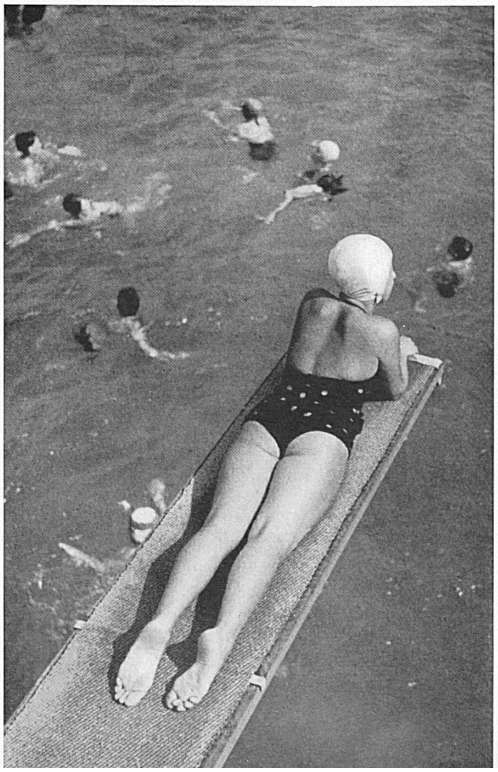
Oben und unten: In den Strandbädern an den Schweizer Seen herrscht den ganzen Sommer über lebhafter Betrieb.

En haut et en bas: Durant tout l'été, une vive animation règne sur les plages des lacs suisses. Photo: Pilet.



Links und Seite rechts Mitte: Prall füllen sich die Segel mit dem frischen Seewind. Der Thunersee (links) und der Genfersee (rechts) gehören zu den vom Segelsport bevorzugten Gewässern.

A gauche et page de droite, au centre: Au contact du vent frais du lac, les voiles se gonflent. Le lac de Thoune, à gauche, et le lac Léman, à droite, sont particulièrement favorables au sport de la voile.



Was gibt es nicht für Schulen!

Lateinschulen und Skischulen, Tanzschulen und Bergschulen, Trommelschulen in Basel, Kinderschulen und ... Gott sei uns gnädig, auch Schießschulen. Auch hier steht eine Schule, die Segelschule Thunersee, im Mittelpunkt. Die herrlichste Schule, die Du Dir vorstellen kannst. Und es steht, ganz knapp übrigens, nur das zur Diskussion, was in der Segelschule, auf dem Boot vorgeht, nicht aber das, was sich an den ferienhaften Ufern des Thunersees, an den langen warmen Sommerabenden nach dem « Anlegen » des Bootes abspielt. Früh am Morgen « tropfen » die Schüler aus ihren Hotels oder Chalets zu den Ankerplätzen von Hilterfingen oder Spiez. Junge Mädchen, sonnverbrannte Burschen in Shorts, Tennishosen oder einwandfreiem Segler-Dreß, jeder nach seiner Façon. Mit navyblauen Pullovers, weißen Gummischuhen, Trenchcoats oder Nylon-Pelerinen ausgestattet machen sie einen auffallend frohen, irgendwie lustigen und unternehmenden Eindruck. Appell, Gruppierung, ins Beiboot! Ein Sprung auf Deck, und schon stehen die einen auf einer schweren Jacht oder kämpfen, wenn es « Neue » sind, auf einer fröhlich hüpfenden Jolle um ihr Gleichgewicht.
Wir beginnen mit dem Segelsetzen! Aufziehen ist damit gemeint. Erst die « Wäsche » gibt dem Schiff Leben und Seele. « Steuerbord » heißt rechts, weil sich in alten Zeiten

das Steuer immer auf der rechten Seite eines jeden Schiffes befunden hat. Der Steuermann kehrte damals der andern Seite den Rücken, daher der Name « Backbord » für links. Diese zwei Worte gehören zum Grundkennen allen seglerischen Wissens. Kein Mann, auch nicht die Schüler auf dem Thunersee, dürfen an Bord gehen, wenn sie die Bezeichnung « Backbord » und « Steuerbord » nicht kennen und blitzschnell beantworten können. Strafe: eine Runde Cocktails beim nächsten « Anlegen ». Wohin zeigt der Stander? Damit ist das kleine seidene Klubfähnchen gemeint, das zuoberst auf dem Masten eines jeden Segelschiffes fixiert ist. Bei der Segelschule ist es der gekreuzte Dreispitz-Wimpel mit den begehrten vier Sternen. Das Großsegel wird hochgezogen. Die « Fock » oder das Stagsegel gehen hoch, und bei ruhiger Windlage und Kurswind im Rücken wird der « Spinnacker » gesetzt. Steuermann an das Ruder! Zwei Leute an die Schoten, und bald « liegt man hart am Wind ». « Abfallen », an « Lee drehen », « anluven ». Die Segel dürfen nicht « killen », sonst verliert das Schiff an Fahrt. Also « anholen », nicht « fieren », usw. usw. Es werden Knoten geübt. Der Kreuzknoten, Weiberknoten, Reffknoten, Hackenknoten und der doppelte Schotsteck. « Spleißen » muß gelernt sein. Auch die Geschwindigkeit des Schiffes wird mit Knoten bewertet. Damit ist die Zahl der in einer Stunde zurückgelegten Seemeilen gemeint. Eine Seemeilenstunde — 1 Knoten. Auf dem Thunersee allerdings spielen diese « Knoten » keine Rolle. Dagegen muß man eine Gaffel- von einer Hochsegel-Tackelage

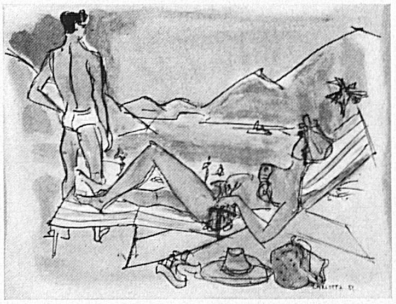
unterscheiden können und tausenderlei. Gute Segellehrer figurieren hier als Instruktoren. Flotte Burschen. Sind die Dinge im Fluß, und hat der Lehrer ein bis zwei schon etwas eingespielte Leute auf ihren Posten gestellt, so geht es im Vorwind schnurstracks der Jungfrau entgegen. Dort oben am See, zwischen Neuhaus und Därligen, fast in Interlaken, ist es am Vormittag günstig.

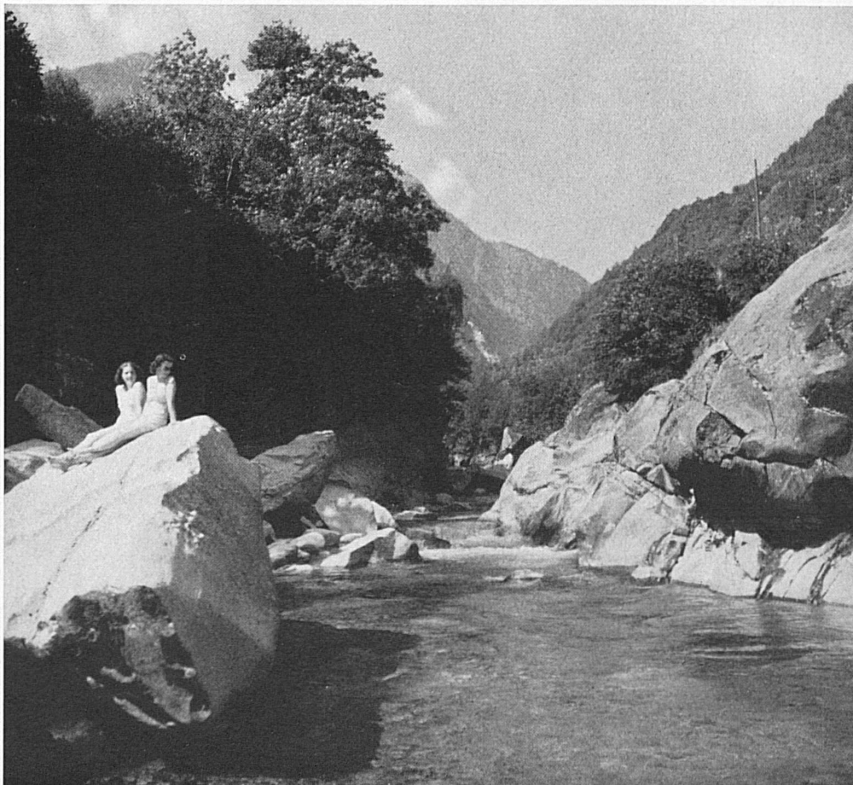
Wie in der Skischule

werden die Schüler nach Können und Leistung gradiert. Wer anfängt, erhält ein « leeres » Abzeichen, ohne Sterne, auf seine Jacke geheftet. Man kann hier aber avancieren und es bis zum staatlich lizenzierten Bootsführer bringen, was allerhand braucht, aber auch allerhand bedeutet. Vier Sterne wie auf dem Stander prangen auf den Abzeichen dieser Besten. Der ganze See kennt sie, wie sie den See kennen. Auch an diesen kleinen Dingen kannst du dich freuen. Bringst du es nach 5 bis 6 Tagen zum ersten Stern, im zweiten Sommer zum zweiten oder dritten, so weiß es jedermann am Quai und im Dorf, vom Schulbuben bis zum Hotelkoch. Zum Nachtessen im Hotel hat dein Dessert vielleicht die Form eines Segelschul-Kuchens angenommen, worauf dein erstes, edel erworbenes Sternlein prangt. Du freust dich mit Recht und von Herzen.

Segeln ahoi! G. A. Michel.

Oben: Im Schwimmbad von Interlaken, im Angesicht der Jungfrau.
En haut: La plage d'Interlaken; vue sur la Jungfrau. Photo: Gemmerli.



Zeichnung von Carlotta Stocker.
Dessin de Carlotta Stocker.

Siesta am rauschenden Wasser im Verzascatal (Tessin).
Sieste au bord du torrent du Val Verzasca (Tessin). Photo: Gemmerli.